

Hinter dem Glanz eines 4-Sterne-Wellness-Hotel

E-Mail: ancamoraruat@gmail.com

Menschen/Un-Menschen zwischen ihnen



Die Erfahrung hinter den Kulissen eines 4-Sterne-Hotels kann ein Schock sein für jemanden, der nie dort war. Für jemanden, die immer in den Mitten der Kulissen stand, als Gast in 4-Sterne-Hotels, egal ob auf Malta, in Norwegen, auf Teneriffa, Lanzarote, in Paris, Rom, Mailand, Venedig, St. Moritz, Luzern,

Zermatt, Nairobi, Riobamba usw.

*Drei Zimmermädchen um 8:45, müde und gleichzeitig in einer Art Panik, frühstücken auf einem unordentlichen Esstisch in einer Ecke der großen Hotelküche. Ihre Arbeit fing und 6 an. Schwere, sehr schwere körperliche Arbeit, die niemand ahnen kann, wenn er/sie nicht selbst erlebt. Die schwierigste Sache ist der Zeitdruck und die Genauigkeit, nicht unbedingt die Arbeit im Sinne. **Der Zeitdruck macht alles unerträglich.** Ich wette, Du glaubst mir kaum!*

Auf dem Tisch liegen Wurstsorten, Käse, unästhetisches Butterstück, Brotstücken (Fertigteig, also ich zweifle sehr an die gesundheitliche Qualität) in einem kleinen Korb und ein leeres Honigglas. Dieses leeren Honigglas ist Stammgast auf dem Mitarbeitertisch der steht da seit Tagen. In 3 Wochen habe ich ihn immer wieder dort gesehen, aber nie mit Honig drin! Manchmal wechselt er, bekommt andere Etikette. Aber der Inhalt fehlt immer, er ist immer leer für Mitarbeiter, die dieses Haus pflegen. So viel über die Menschlichkeit, Rechte, Respekt usw. beim Arbeitsplatz.

Die Eigentümer des Resorts wohnen hier und kommen mehrere Male vorbei an diesem Tisch. Die sehen es, aber die bleiben blind. Warum wären sie denn interessiert, was die Untertanen essen?! Laut Arbeitsvertrag ist der Arbeitgeber großzügig, er stellt dem Arbeitnehmer das Essen kostenlos zur Verfügung. In den meisten Fällen gehen die Zimmermädchen vorbei durch die Küche und sehen Essen, leckere Kuchen aber die haben keine Zeit, sie dürfen sie nicht anfassen sie haben nur 15 Minuten dafür und nur ab 14:15. Außerdem stehen die Mädchen unter extremen Zeitdruck und großem Arbeitsvolumen!!! Nimm einen hungrigen Hund und schlägt ihm um zu arbeiten, schwere Sachen zu schleppen das Futter ist neben ihm, aber wegen eines Zentimeters kann er es nicht anfassen. Ob das nicht eine Extreme der Zynismus ist dann ich verstehe die Welt nicht mehr

Sie dürfen Filterkaffee aus einer Thermoskanne nehmen und Milch.

Hinter dem Glanz eines 4-Sterne-Wellness-Hotel

E-Mail: ancamoraruat@gmail.com

Es gibt kein Zucker. Eine fragt einen Kellner, wo sie Zucker für den Kaffee findet. Er sagt, er wisse es nicht.

Nach einigen Minuten kommen am selben Tisch zwei Kellnerinnen, die viel miteinander erzählen.

Die bringen Nutella, Zucker und gekochte Eier mit. Nur für sie. Weil sie Zugang zu dem Gästen-Frühstücksbuffet haben.

*Als ein Zimmermädchen fragt, wo sie auch ein Schachtelchen Nutella findet **kommt die Antwort wie eine Feige: "Es gibt nicht. Das Personal darf es nicht haben, nur die Gäste!"** Und die Kellnerinnen plaudern weiter und genießen ihren Delikatessen unter den Augen der Zimmermädchen....*

Das Zimmermädchen spricht fast kaum Deutsch, sie ist aus Ungarn. Sie nimmt dann ein Messer und versucht aus dem leeren Honig-Glass noch ein paar Tropfen Süßes zu erschaffen und ich bleibe wortlos! Nicht einmal einem Teelöffel wird draus, aber sie schmiert es auf dem Brot. Und ißt beeilt, kaut kaum, sie schluckt nur hinunter. Und ihre Augen sind absolut leer unendlich leer.

Sie erinnert sich an Tansania

Beim selben Tisch, zwei verschiedene Welten zwischen Menschen die im selben Hotel arbeiten, den gleichen Status haben.

Jeder nimmt sich, was er kann. Ohne "es tut mir leid", ohne "bitte". Er streckt die Hand und nimmt sich, so grob, primitiv, vulgär und aggressiv.

Obstsalat, Müsli, Eier, Nutella, Honig, Zucker sind teoretisch verboten für das Personal. Trotzdem nicht für alle aus dem Personal. Genauso mit dem prickelndes Wasser. Die Zimmermädchen dürfen bloß Leitungswasser genießen, für andere gibt es die Möglichkeit, Wasser aus der Flasche zu trinken.

Um 9 Uhr treten die Zimmermädchen die Gästezimmern an.

*15 Minuten Frühstückspause, dann 5-6 Stunden ununterbrochen Arbeit, dann **15 Minuten Mittagspause. Diese Details wurden bei die 2 Vorstellungsgesprächen und insgesamt 2 Arbeitsprobetagen (unbezahlt, natürlich) vergessen, erwähnt zu werden.***

Ich frage mich, welcher gesunder Mensch kann, nach so eine dauerhafte schwere körperliche Arbeit, nur mit 15 Minuten Mittagspause klarkommen. Auf Dauer meine ich. In diesen 15 Minuten muss man Hände waschen und alles auf dem Teller bringen inkludieren. Dann bleiben vielleicht 10 Minuten für kauen.

Hinter dem Glanz eines 4-Sterne-Wellness-Hotel

E-Mail: ancamoraruat@gmail.com

Ich begreife es nicht ich persönlich finde das unmenschlich, ausbeutend, ungerecht, ungesund, mittelälteres und unglaublich. Und DEMÜTIGEND!!!!

Mittagessen-Szene:

Beim gleichen Tisch, ein Zimmermädchen und 2 Obers. Eins von ihnen geht weg und kommt mit 3 Dosen Isotonic zurück. ZWEI FÜR SICH SELBST und eine für seinen Freund, der anderen Kellner.

Bitte sagen Sie mir, ich irre mich! Bitte sagen Sie mir, so was ist menschlich und normal!

Dann erschieße ich mich!!

Nein, ich hätte wirklich nicht die notwendige Kraft gefunden, diese Mädchen zu führen, wenn ich weiß, was für eine Arbeit und unter welchen unmenschlichen und vor allem demütigenden Bedingungen sie die schwere Arbeit leisten müssen!!!

Wo? In Österreich.

P.S. im März 2016

*Am 26. Oktober, großgefeierten Nationaltag Österreichs, **durfte** das neue Zimmermädchen, das hier eigentlich für die Stelle als Hausdame kam, alleine 26 Zimmer saubermachen und den ganzen Wellnessbereich über den Tag betreuen, der aber in der andere Gebäude war. 26 Zimmer mit inkludieren Badezimmer alleine machen in nur 6 Stunden*

Sie zog von Wien hierher. Hat alles in Wien verlassen, um hier für diese Stelle zu kommen. Nach 3 Wochen war sie einfach gefeuert, weil sie zu langsam war. Obwohl die 26 Zimmer an dem Tag sie alleine saubergemacht hat. Was dahinter eigentlich steckte, war eine Maskerade.

Die größte Demütigung ihres Lebens warf sie dann in langdauernde seelische und körperliche Krankheit.

Nach etwa 14 Monate fing sie an zu hoffen, sie findet der Weg zu sich wieder

P.S. im April 2017

Anderthalb Jahren sind vergangen. Wenn sie mit jemandem im Ort über „den Ort“ spricht, schütteln die Leute immer den Kopf nach Mitleid. Nicht um ihr, sondern um allen die versucht haben, dort auszuhalten. „Es geht doch nicht um saubermachen dort, Mädels! Wir alle hier wissen das. Es geht um Ausbeutung und sehr viel Geld!“ Und die erzählen über eine Nichte, eine Nachbarin, eine Freundin die dort entweder die Nase vollkriegt oder sich erkrankte.